

Forum

1/06

Kunst und Kirche

Herausgeber: Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche / Societas Sancti Lucae SSL



Francis Alÿs, Pre-Duett, Mexico D.F. 1998 (Foto: Francis Alÿs, The Prophet and the Fly, Kunsthaus Zürich, 2003, S. 122)

Kunst und Geist – Braucht Kunst die Kirche?

BRACHT KUNST DIE KIRCHE? DIESER FRAGE IST EINE TAGUNG GEWIDMET, DIE DIE LUKASGESELLSCHAFT AM 26./27. AUGUST IM HAUS DER STILLE IN KAPPEL AM ALBIS ORGANISIERT. DIE LISTE DER REFERENTINNEN UND PODIUMSTEILNEHMERINNEN IST HOCHKÄRÄTIG.

Mit der Frage «Braucht Kunst die Kirche?» beleuchtet die Tagung das Verhältnis von Kunst und Kirche für einmal nicht aus der Sicht der Kirche, sondern aus der Sicht der Kunst. Die Frage lautet nicht: Was bedeutet Kunst der Kirche? Sondern umgekehrt: Was bedeutet die Kirche zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern? Sind die Kirchen für Kunstschaffende relevante Partner? Was interessiert Künstlerinnen und Künstler an der Kirche? Was macht die Attraktivität von Kirchenräumen als Ausstellungsorten aus, im Unterschied

zu Museen oder Galerien? Welche Anreize gibt es für Künstlerinnen und Künstler, in oder für Kirchen zu arbeiten? Wo stellen sich Probleme? Wie nehmen die Kirchen heute ihre kulturelle Rolle wahr? Inwieweit sind sie noch eine kulturprägende Kraft?

Diese Fragen werden aus der Sicht von Theologie, kirchlicher Praxis, Kunst, Kunstgeschichte und Kulturförderung sowohl in Grundsatzreferaten als auch an Beispielen konkreter Projekte und Initiativen beleuchtet und diskutiert. Im

Zentrum steht eine Podiumsdiskussion, an der namhafte VertreterInnen der Schweizer Kirchen sowie der Kunstszene Schweiz teilnehmen.

Ziel der Tagung ist es, das in den letzten Jahren zunehmende Engagement der Kirchen im Bereich Kunst und die im Zusammenhang damit sich stellenden Probleme zu analysieren, Perspektiven zu skizzieren sowie die kulturelle Relevanz der Kirchen zu diskutieren.

Als ReferentInnen und PodiumsteilnehmerInnen haben bereits zugesagt: Martin Heller, Heller Enterprises, Zürich, Reinhard Hoeps, Professor für Systematische Theologie, Universität Münster, Peter Spichtig op, Leiter des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz, Thomas Huber, Künstler, Düsseldorf, Thomas Wipf, Präsident des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Bern. Weitere ReferentInnen sind angefragt. Peter Fierz, Marianne Gerny, Jörg Niederberger und Johannes Stückelberger stellen im Rahmen der Tagung das Verzeichnis Kunst und Kirche Schweiz 1995–2005 vor. Die Leitung der Tagung haben Johannes Stückelberger und Matthias Zeindler.

Die Tagung ist öffentlich und richtet sich an KünstlerInnen, TheologInnen, KunsthistorikerInnen, VertreterInnen der Kirchen und weitere Personen, die am Dialog von Kunst und Kirche interessiert sind.

Das detaillierte Programm erscheint im Mai auf der Webseite der Lukasgesellschaft und wird mit dem nächsten Forum im Juni verschickt. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Lukasgesellschaft ab sofort entgegen. Anmeldekarte beiliegend.

Johannes Stückelberger,
Matthias Zeindler



BSR Bürgi Schärer Raaflaub Architekten Bern, Abdankungshalle Bümpliz, 2004 (Foto: Dominique Plüss)

Bestattungskultur

ABDANKUNGSHALLEN, KREMATORIEN, URNENGRÄBER, GEMEINSCHAFTSGRÄBER SIND HÖCHST ANSPRUCHSVOLLE BAU- UND GESTALTUNGSAUFGABEN IN DER HEUTIGEN MULTIKULTURELLEN GESELLSCHAFT. DER SCHWERPUNKTBEITRAG IN DIESEM FORUM ZEIGT EINE AUSWAHL VON JÜNGEREN BEISPIELEN.

Der Umgang mit dem Tod unterliegt einem dauernden Wandel. Immer mehr Leute ziehen heute eine Urnenbestattung einer Erdbestattung vor. Entsprechend gibt es einen Mehrbedarf an Urnengräbern und werden neue Krematorien gebaut. Oft wird eine Bestattung in einem Gemeinschaftsgrab gewünscht. Gemeinschaftsgräber nehmen bei neueren Friedhofsgestaltungen einen zentralen Platz ein. Grosse Sensibilität verlangt auch der Umgang mit anderen Religionen. Wie

sollen Abdankungshallen, die von Mitgliedern verschiedener Religionen benutzt werden, gestaltet sein? Mit Kreuz oder ohne? Was setzt man unmittelbar nach der Beerdigung einem Muslim oder einer Jüdin aufs Grab, anstelle des traditionellen Holzkreuzes? Wie weit ist Ansprüchen anderer Religionsgemeinschaften nach eigenen Begräbnisfeldern nachzukommen? Ein Bündel von schwierigen Fragen, auf die die nachfolgenden Beispiele ein paar Antworten geben.

ABDANKUNGSHALLE IN BÜMPLIZ

BSR Bürgi Schärer Raaflaub Architekten, Bern, haben 2004 in Bümpliz eine schlichte, sehr schöne Abdankungshalle gebaut. Der Raum mit 50 Sitzplätzen und einer schützenden Vorhalle steht Angehörigen aller Kulturen und Religionen offen. Der quadratische Grundriss spielt auf die universelle Form des Mandala an, Symbol für Übergang vom Materiellen zum Spirituellen. In der Halle wird die Ostwand

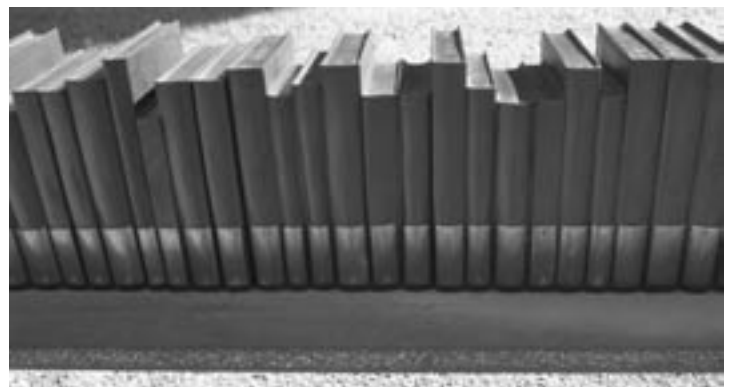
durch ein Oberlicht beleuchtet. Eine der Wand entlang geführte Sitzbank fasst ein Wasserbecken ein, das unter der Mauer hindurch in den Aussenraum geführt ist. Mit diesen wenigen Öffnungen werden räumliche und symbolische Beziehungen geschaffen zwischen Innen und Aussen, Himmel und Erde.

KREMATORIUM IN WINTERTHUR

Neben der Abdankungskapelle im Wald des Friedhofs Rosenberg in Winterthur steht der 2003 fertiggestellte Neubau des Krematoriums vom Architekten Kollektiv Winterthur. Dem Gebäude vorgelagert ist ein hofartiger Freiraum, der auf drei Seiten durch transparente, durch ein Betongerippe gefasste Stahlplatten begrenzt ist. Aus den Stahlplatten sind die Worte Tiefe, Himmel, Weite, Welt, Leise, Wiegen, Mutig, Gehen ausgeschnitten. Der Schriftsteller Klaus Merz hat das Gedicht für diesen Ort geschaffen. Der Hof dient der Besammlung und Besinnung. Der



Hans Thomann, Gemeinschaftsgrab, Friedhof Feltli, St. Gallen, 1998



Jan Kaeser, Gemeinschaftsgrab, Friedhof Speicher Appenzell Auser rhoden, 2005



Architekten Kollektiv Winterthur, Krematorium, Friedhof Rosenberg, Winterthur, 2003

Vorraum zu den Ofenanlagen ist grosszügig und schlicht gestaltet, mit grossen Fenstern, durch die man in den Wald des Friedhofs blickt.

GEMEINSCHAFTSGRAB IN SPEICHER

In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten Rudolf Lüthi, St. Gallen, hat der Künstler Jan Kaeser, St. Gallen, ein neues Gestaltungskonzept für den Friedhof in Speicher, Appenzell Ausserrhoden, entworfen. 2005 ausgeführt wurde das Gemeinschaftsgrab «Erinnerungen». Auf einem 6 Meter langen Tisch stehen ca. 200 in Bronze gegossene Bücher, die Lebensgeschichten symbolisieren. Die Buchrücken können von den Angehörigen auf Wunsch beschriftet werden.

Für den Friedhof Bühler hat Jan Kaeser ein neues Grabzeichen geschaffen, das unmittelbar nach der Beerdigung auf die Gräber gepflanzt wird. Es ist, statt wie bisher ein Kreuz, ein schlichtes Brett mit einer Chromstahlkappe, auf die neben dem

Namen des Verstorbenen auf Wunsch ein Symbol gedruckt werden kann, in der Regel ein Kreuz, denkbar sind aber auch Judenstern oder Halbmond oder nichts.

GEMEINSCHAFTSGRAB IN THERWIL

Beim Friedhof in Therwil handelt es sich um einen Friedhof mitten im Dorf, neben der Kirche. Da folglich nur ein beschränkter Platz zur Verfügung steht, musste für das Gemeinschaftsgrab eine andere Lösung gefunden werden als das an vielen Orten praktizierte Vergraben der Urnen in einer Wiese. Architekt Peter Gschwind, Therwil, hat 2005 einen Platz geschaffen, der zugleich als Besammlungsplatz dient. In der Mitte des Platzes steht ein von Bettina Eichin gestaltetes Gemeinschaftsgrab, in Form eines schlichten Kastens, auf dem ein in Bronze gegossenes Tuch (ein abgelegtes Gewand?) sowie ein Lorbeerzweig liegen. Ein Teil des Kastendeckels lässt sich öffnen. Mit einem Mechanismus kann die Urne in

den Kasten respektive in eine darunter befindliche Kaverne hinuntergelassen werden. Im Zuge der Friedhofneugestaltung hat Peter Gschwind ausserdem eine neue Urnenanlage gebaut: Zweistöckig, mit einem runden Lichtschacht mit Treppe in der Mitte.

GEMEINSCHAFTSGRAB IN ST. GALLEN

In dem 1998 von Hans Thomann geschaffenen Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Feldli in St. Gallen können Urnen mit und ohne Namensnennung beigesetzt werden. Zwei sanft geschwungene, aus dem abfallenden Gelände hervortretende Mauersegmente bilden einen introvertierten Raum. Der dazwischen liegende Raum dient als Abdankungsplatz und Ablagefläche für Kranz- und Blumengaben. Um das Grabmal herum ist eine grosse Rasenfläche, in der die Urnen vergraben werden.

Johannes Stückelberger



Peter Gschwind, Urnenanlage, Friedhof Therwil, 2005



Bettina Eichin, Gemeinschaftsgrab, Friedhof Therwil, 2005



Nina Gamsachurdia

«Buch des Lebens

Du erzählst von Einsamkeit und Furcht,

Von Flucht aus dieser Welt

Aber die Liebe, die Begeisterung,
Mutterschaft:

Wie unendlich es weiter geht ...

Wie unendlich wir schreiten:

Wieviel von unseren Träumen dürfen wir
mitnehmen?»

Nina Gamsachurdia unterschreibt ihre Bilder oft statt mit einem Titel mit einem Gedicht. So auch das in diesem Forum auf den Seiten 4 und 5 annähernd in Originalgrösse abgebildete Diptychon von 1999. Die Aussenseiten sind unbemalt. Das Bild lässt sich zuklappen, auf Wanderrungen mitnehmen: ein Bild mit schutzbringender, Übel abwehrender Funktion. In geöffnetem Zustand erzählt es von Emigration, Angst, Einsamkeit, aber auch von der Hoffnung und Zuversicht, dass es weitergeht. Ein Lebensbuch, ein Reisealtdärchen, ein Begleiter.

Nina Gamsachurdia, in Georgien geboren, hat an der Tifliser Staatsakademie der Künste Kunstwissenschaft studiert. 1992, nach dem Sturz ihres Schwiegervaters, des georgischen Präsidenten Sviad Gamsachurdia, emigrierte sie mit ihrer Familie in die Schweiz. Sie lebt in Basel und ist als freischaffende Kunstmalerin, Restauratorin und Kursleiterin für Ikonmalerei und historische Maltechniken tätig.

Darauf angesprochen, dass ihre Bilder bisweilen als moderne Ikonen bezeichnet werden, sagt Nina Gamsachurdia: «Ich selbst bezeichne meine Bilder nicht als Ikonen.» Mit alten Ikonen haben ihre Bilder zwar die Technik gemein, eine Technik, die sich durch grosse Haltbarkeit und Lichteinheit auszeichnet, eine Technik, die die Bilder kostbar und zu Trägern von Energie macht. Doch inhaltlich geht die Künstlerin eigene Wege, wenn auch durchaus inspiriert von ihrem Verständnis von Ikonen. Ikonen haben für sie nicht nur mit Regeln und Dogmen zu tun, sondern auch mit künstlerischer Freiheit, Poesie und Visionen.

Gegenwärtig (bis 26. März) zeigt Nina Gamsachurdia in der Skulpturhalle in Basel neuere und ältere Arbeiten in einer Ausstellung zum Thema «Stelai – Gedenktafeln antik und zeitgenössisch».

Weitere Informationen unter www.ninagamsachurdia.ch.

Johannes Stückelberger



Nina Gamsachurdia, Trinität, 2004

Tagungen und Kurse

BRAUCHT KUNST DIE KIRCHE?

Am 26./27. August 2006 findet im Haus der Stille in Kappel eine von der Lukasgesellschaft organisierte Tagung zum Thema «Kunst & Geist – Braucht Kunst die Kirche?» statt. Vgl. den ausführlicheren Artikel auf Seite 1 dieses Forums. Anmeldung ist ab sofort möglich. Das detaillierte Programm erscheint im nächsten Forum.

KIRCHENRAUM ERLEBEN

Das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg plant in Kooperation mit der Lukasgesellschaft am Mittwoch, den 8. Nov. 2006 in Basel einen Studientag resp. eine Fortbildung zum Thema «Strahlendes Licht und bergendes Dunkel – Kirchenraum erleben». Der Studientag mit Kirchenführungen, Referaten und Praxistipps ist gedacht als Fortbildung für kirchliche MitarbeiterInnen, ReligionslehrerInnen und weitere Interessierte. Leitung: PD Dr. Johannes Stückelberger und Dr. Gunda Brüske.

AUTONOMIE UND IKONOGRAFIE

In der Evangelischen Akademie Hofgeismar fand vom 2. bis 4. Dezember die Tagung «Autonomie und Ikonografie. Ein Blick auf 40 Jahre Kunst und Kirche» statt: eine Geburtstagsveranstaltung für Horst Schwebel sowie für Günter Rombold, Friedhelm Grundmann und Lothar Kallmeyer, die Gründer der Zeitschrift Kunst und Kirche. Unter den RefertInnen waren Jerome Cottin, Dietrich Korsch, Wilhelm

Gräß, Jan Hoet, Monika Leisch-Kiesl, Marcus Nitschke, Wolfgang Pehnt und Alex Stock.

ARTE E LITURGIA NEL NOVECENTO

Vom 6. bis 7. Oktober fand in Venedig der 3. Convegno Internazionale «Arte e Liturgia nel Novecento. Esperienze europee a confronto» statt. Unter den ReferentInnen waren Enzo Biffi Gentili, Ivo Binder, Mark Delrue, Clara Meneres, Alex Stock und Johannes Stückelberger.

WERKSTATT LICHTRAUM

Die Evangelische Akademie Hofgeismar organisierte vom 17. bis 19. Februar eine Tagung zum Thema «Werkstatt Lichtraum. Sakrale Räume mit Jugendlichen neu entdecken».

ALTAR-RÄUME

Die Evangelische Akademie Tutzing organisierte vom 10. bis 12. März in Kooperation mit Artheon Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche die Tagung «Altar-Räume als Orte des Performativen» mit Rednern wie Thomas Klie, Erika Fischer-Lichte und Gernot Böhme.

ART CONTEMPORAIN – ÉGLISE

Im Couvent de La Tourette fand im Zusammenhang mit der Biennale d'art contemporain de Lyon vom 19. bis 20. November 2005 die Tagung «Enrolés pour un morceau d'éternité. L'art contemporain dans les édifices religieux» statt.

Publikationen

Matthias Ludwig (Hg.), Kunst-Raum-Kirche. Eine Festschrift für Horst Schwebel – zum 65. Geburtstag, Lautertal: Gerhards, 2005, ISBN 3-921098-34-3

Patrick Scherrer, Gott in Sicht? 33 Impulse zum christlichen Glauben aus der Pinakothek der Moderne, Regensburg: Schnell und Steiner, 2005, ISBN 3-7954-1765-1

Alex Stock, Poetische Dogmatik. Gotteslehre, Band 2: Namen, Paderborn: Schöningh, 2005, ISBN 3-506-7245-4

Raum und Religion. Europäische Positionen im Sakralbau. Deutschland – Österreich – Polen, hg. von Orte Architekturnetzwerk Niederösterreich und Marcus Nitschke, Salzburg: Pustet, 2005, ISBN 3-7025-0513-X

Friedhof: Design, Katalog zur Ausstellung im Museum Bellerive, Zürich, 11. November 2005 bis 1. April 2006, Verlag Museum für Gestaltung, Zürich, 2005, ISBN 3-907265-03-3

Ausstellungen

EIN KREUZ FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT

Im Dommuseum Freising in Freising sind vom 6. November bis 17. April die Ergebnisse aus einem Wettbewerb für ein Kreuz des 21. Jahrhunderts zu sehen. Gesucht wurden Kreuze für unsere Zeit, ein Kreuz für ein Klassenzimmer, ein Kreuz für ein Büro, ein Kreuz für ein Krankenzimmer, ein Kreuz für einen Essplatz/Wohnküche, ein Kreuz für eine katholische Kirche, ein Karfreitagskreuz für die Kath. Pfarrkirche St. Paul in München sowie ein Vortragekreuz für die Kath. Pfarrkirche St. Joachim in München. 508 KünstlerInnen haben sich beworben, 49 Entwurfsaufträge wurden erteilt, unter anderem an Franz Bucher, SSL-Mitglied.

Das große Interesse der Auftraggeber erwuchs aus dem Ungenügen an der verbreiteten Praxis, zum Thema Kreuz nur noch historische Bildwerke, Antiquitäten oder Kopien aufzustellen. Dem Wettbewerb voraus ging von Februar bis September eine große kulturhistorische Ausstellung im Dommuseum Freising unter dem Titel «Kreuz und Kruzifix, Zeichen und Bild», zu der ein von einem

Gremium internationaler Fachleute erarbeiteter Katalog erschienen ist, sowie ein Kolloquium. Der Leiter des Diözesanmuseums zum grossen Interesse am Wettbewerb: «Kult und Andacht – lange Zeit aus dem Interessenkreis der künstlerischen Avantgarde ausgeschlossen, werden seit einigen Jahren in der Kunstwelt neu geschätzt. Religion hat aufgehört auf dem Kunstmarkt geschäftsschädigend zu sein. Sie wird wieder neu zum Thema und zur Herausforderung.»

GOTT SEHEN

Die Kunsthalle Wilhelmshaven organisierte in ihren Räumen sowie in drei Kirchen der Stadt vom 3. Dezember bis 12. Februar die Ausstellung «Gott sehen – Risiko und Chancen religiöser Bilder». Die Ausstellung fragte nach den unterschiedlichen Ansprüchen an Bilder von Seiten der Kunst und von Seiten der Kirche. In den Kirchen wurden Werke zeitgenössischer Künstler gezeigt, unter ihnen Arnulf Rainer, Hermann Nitsch, Martin Assig u.a. Im Gegenzug präsentierte die Kunsthalle ältere Werke aus den Kirchen im Kontext des Museums.

ZEITINSELN-ANKERPERLEN

Das Ittinger Museum in der Kartause Ittingen in Warth zeigt vom 26. Februar bis 25. Juni die Ausstellung «Zeitinseln-Ankerperlen. Geschichten um den Rosenkranz», eine Ausstellung, die sich mit dem Phänomen des Rosenkranzes und seiner Geschichte auseinandersetzt. Es ist die Ausstellung, die die Mitglieder der SSL anlässlich der GV 2003 im Museum Bruder Klaus in Sachseln besucht haben.

GEORG MALIN

Das Kunstmuseum Liechtenstein widmete vom 26. Januar bis 12. März dem Liechtensteiner Künstler und SSL-Mitglied Georg Malin eine Ausstellung zum 80. Geburtstag. Die Ausstellung gab einen Einblick in sein bildhauerisches Schaffen und zeigte auch jüngere Werke, darunter

eine Serie erst vor kurzem entstandener Gouachen. Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit einem Text von Herbert Meier, Zürich.

HELENA AESCHBACHER-SINECKA zeigte vom 3. Dezember bis 29. Januar im Reformierten Kirchgemeindehaus Affoltern am Albis Fotografien und Gedichte. Bei den ausgestellten Bildern handelte es sich um Leihgaben der grafischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

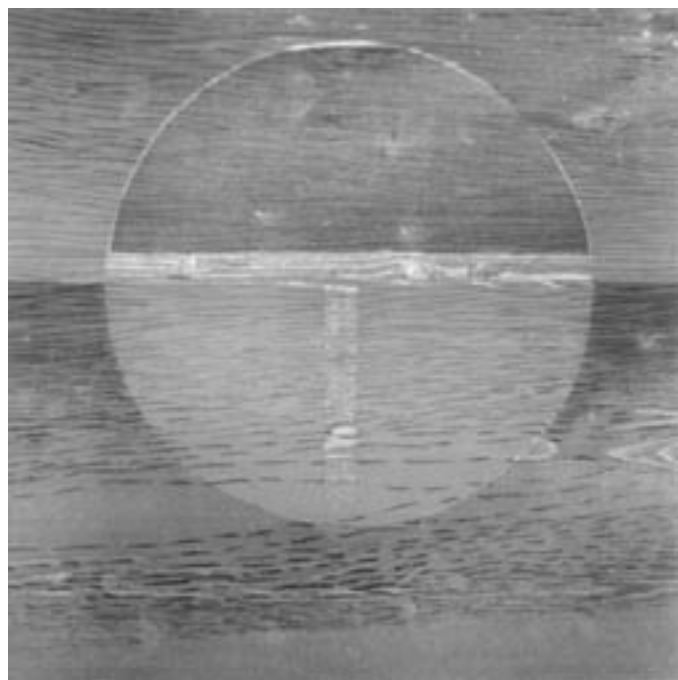
CLAUDIA BUCHER zeigt am 15. Februar im Kunstmuseum Luzern die Performance «Jane Fonda's Workout by Claudia Bucher».

MARTIN CLEIS zeigt vom 19. März bis 8. April in der Galerie Mazzaro & Mollwo in Riehen «Neue Horizonte – Neue Bilder».

MARTIN CLEIS zeigt vom 1. bis 30. April in der Galerie Werkstatt Reinach/BL die Ausstellung «sowohl als auch» sowie gemeinsam mit Brend Brach und Hans Thomann «[:die Baustelle] eine Rauminstallation». Zur gleichen Zeit zeigt Martin Cleis im Gemeindehaus Reinach Kunst am Bau auf Zeit.

ANTON EGLOFF hat vom 11. Juni bis 2. Juli im Klosterhof in Muri/AG eine Einzelausstellung.

PAOLO POLA zeigt vom 2. März bis 28. April in der Paulus-Akademie in Zürich «Werke aus vier Jahrzehnten 1965–2005».



Franz Bucher, Ein Kreuz für Essplatz oder Wohnküche, 2005, Farbholzschnitt

Mitteilungen SSL

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG AM 20. MAI 2006 IN WINTERTHUR

Die Generalversammlung 2006 der SSL findet am Samstag, den 20. Mai 2006, 11.00–12.00 Uhr, im Kantonsspital Winterthur, Hochhaus, 14. Stock, West, statt. Alle Mitglieder der SSL sind dazu herzlich eingeladen. Vorgängig findet um 10.00 Uhr eine Besichtigung der neuen Spitalkirche statt. Bern ab 8.02, Luzern ab 8.10, Basel ab 8.07, Winterthur an 9.33.

Um die Spitalkirche zu finden, bitte den Haupteingang des Spitals an der Lindstrasse bzw. Haldenstrasse benutzen und den Schildern folgen.

Wie kommt man zum Spital? Zu Fuss vom Hauptbahnhof ca. 10 Minuten; mit Bus Nr. 3 vom Hauptbahnhof Richtung Rosenberg bis Haltestelle «Spital»; mit Privatauto Autobahnausfahrt Winterthur-Ohringen, in der Stadt Signalisation «Spita» folgen. Die Parkplätze rund um das Spital sind gebührenpflichtig, die Anzahl ist beschränkt.

TRAKTANDEN

1. Protokoll der GV 2005 in Zürich. Das Protokoll haben Sie mit dem Forum 2/05 erhalten.
 2. Jahresbericht des Präsidenten
 3. Rechnung 2005 und Revisorenbericht
 4. Budget 2006
 5. Wahlen
- Pia Gisler tritt als Vorstandsmitglied zurück. Als Nachfolgerin hat sich Andrea

Wolfensberger, Künstlerin, Waldenburg, bereit erklärt, in den Vorstand zu kommen. Ausserdem konnte Marcel Ferrier, Architekt BSA/SIA, St. Gallen, als neues Vorstandsmitglied gewonnen werden. Mit ihm erhält der Vorstand einen zweiten Architekten und wird – wie schon länger vorgesehen – um eine Person aufgestockt. Die beiden vom Vorstand zur Wahl Vorgeschlagenen werden an der GV vorgestellt.

6. Programm 2006
7. Verschiedenes

Vor der GV und anschliessend gibt es folgendes **Programm**:

10.00 Uhr Winterthur, Kantonsspital: Besichtigung der umgebauten und neu gestalteten Spitalkirche, die am 21. Mai eingeweiht wird. Architektur: Architekturbüro Peter Stutz und Markus Bolt, Winterthur/ Zürich; Künstler: Hans Thomann, St. Gallen; Thomas Lehnerer, München. Präsentation durch Hans Thomann und die Spitalpfarerrin Ulrike Büchs, beide Mitglieder der SSL.

12.15 Uhr Mittagessen im Restaurant des Kantonsspitals. Menüs zu günstigen Preisen.

14.00 bis 15.00 Uhr Besichtigung des Krematoriums im Friedhof Rosenberg, Am Rosenberg, Winterthur. Renovierte Abdankungshalle und Neubau von 2003. Architekten: Architekten Kollektiv, Winterthur, in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Klaus Merz (vgl. den Schwerpunktartikel in diesem Forum). Führung durch den Architekten Markus Jedele von Architekten Kollektiv.

Ca. 15.00 Uhr Schluss des gemeinsamen Programms. Für ein anschliessendes Individualprogramm kann der Besuch der Ausstellung des Engadiner Fotografen Albert Steiner (1877-1965) im Fotozentrum Winterthur empfohlen werden. Die Ausstellung schliesst am 21. Mai.

Anmeldung zur GV bis 15. Mai 2005 mit beiliegender Karte. Nachträgliche Änderungen bitte spätestens bis 19. Mai an das Sekretariat SSL melden.

Der Vorstand

NEUE MITGLIEDER

Pfr. Stephan Böisinger
Arfusch 166
7546 Ardez
Pfarrer

Dipl. Text. Des. Petra Bröckers-Beling
Schwarzenburgstrasse 14
3007 Bern
www.broeckers-beling-design.com
Dipl. Textil-Designerin

Johanna Näf
Cécile-Lauber-Gasse 4
6005 Luzern
Plastikerin

Reformierte Kirchgemeinde Solothurn
Baselstrasse 12
4502 Solothurn
www.ref.ch/solothurn

Impressum

HERAUSGEBER

Schweizerische St. Lukasgesellschaft
für Kunst und Kirche

VERSAND

Edition SSL, Chäppelimmattstrasse 20
6030 Ebikon – 041 440 02 38
sekretariat@lukasgesellschaft.ch

AUFLAGE: 350

ISSN 1660 – 4954

ERSCHEINT VIERTELJÄHRlich

HAUPTREDAKTION

Dr. Johannes Stückelberger
G 061 721 87 33
johannes.stueckelberger
@lukasgesellschaft.ch
(verantwortlich für diese Nummer)

Markus Buenzli-Buob
G 031 971 33 97
markus.buenzli@kathbern.ch

BEITRÄGE

Artikel, Hinweise, Vorschläge für Beiträge
bitte an die Hauptredaktoren schicken

NÄCHSTES FORUM

Das Forum Kunst und Kirche 2/2006
erscheint am 15. Juni (Redaktionsschluss
15. Mai)

JAHRESABONNEMENT

Sfr. 20.– (für Mitglieder gratis)

INTERNET

www.lukasgesellschaft.ch